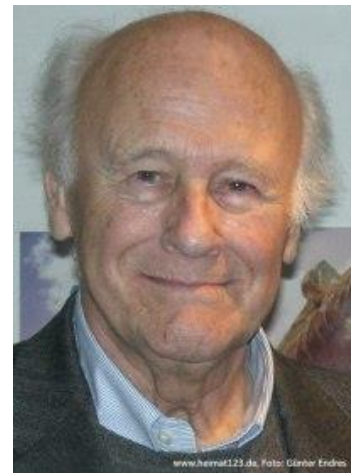


## Der Amerikaner ... Dieter Schaad erinnert sich

April 1946 – ein großer, breitschultriger Mann mit Cowboyhut und langem Mantel steigt aus seinem schweren amerikanischen Wagen aus und geht ins Dorf Schabbach ... der Amerikaner ist da.

Gespielt wurde diese Rolle von Dieter Schaad, einem großartigen Wiesbadener Schauspieler, der Anfang dieses Monats stolze 95 Jahre alt geworden ist.

Im Gespräch erzählt er, dass für diese Rolle auch Michel Piccoli, ein bekannter französischer Schauspieler, im Gespräch war. Aber man hat sich zur großen Freude für ihn entschieden.



Als „Paul Simon“, der aus Amerika nach Hause zurückkehrt, erinnert er sich zu den Dreharbeiten gut an die Szene, in der er mit Katharina (Gertrud Bredel) auf dem Dachboden sitzt und an seinem alten, selbstgebauten Radio herumspielt. Eine eindrucksvolle Szene unter der Dachluke wie er meint, hervorragend von Gernot Roll mit der Kamera eingefangen. „Wie Roll, der diesen Film in ganz tollen Bildern umgesetzt hat, waren alle ein ganz hervorragendes Team um Regisseur Edgar Reitz und ich möchte diese Zeit nicht missen“, berichtet Dieter Schaad.

Angesprochen auf die Sprache und hierbei auf den Hunsrücker Dialekt erzählt er, dass ihm Edgar eine Studentin aus Simmern zur Seite stellte, die ihn gecoacht habe. Er musste dabei immer wieder aufpassen, dass sein hessisch, da Urwiesbadener, sich nicht zu sehr mit den anderen Sprachen – Drehbuchbedingt war Hunsrücker Platt und Amerikanisch zu reden – vermischte.

Weiter erzählt er, dass er zur Zeit der Dreharbeiten noch in Wiesbaden Theater gespielt habe. Um 17.00 Uhr war Drehschluss, dann ins Auto, nach Wiesbaden – in der Kantine eine Kleinigkeit gegessen – Vorstellung – danach wieder in der Kantine eine Kleinigkeit gegessen und nochmal zurück nach Woppenroth. Eine aufregende Zeit.

„Vor ein paar Jahren habe ich zusammen mit Edgar Reitz die restaurierte Fassung von HEIMAT in München sehen dürfen. Ich war immer noch von dieser Arbeit begeistert“, berichtet Schaad.

„Im letzten Jahr habe ich in einem Tatort des SR mitgewirkt, in der auch Marita Breuer mitspielt. Als wir uns wiedersahen, war die Freude auf beiden Seiten riesengroß und herzlich ... und nach fast 40 Jahren wieder gemeinsam vor der Kamera, eine tolle Sache. Man schwelgte ausgiebig in Erinnerungen. Als ich dann noch Szenenfotos auf heimat123.de sah, konnte ich sofort meinen Dialog der Schlafzimmerszene aufsagen ... „Maria, ich ... frier so ...“ usw. Ebenso bei dem Foto auf dem Friedhof. Obwohl alles schon so lange her ist.

Ob die Arbeit in Baden-Baden, wo „Hermännchen“ seine Tonaufnahmen fürs Konzert machte, die Szenen im Tanzsaal, auf dem Dachboden oder am alten Radio - es war eine ganz tolle Zeit und es gäbe noch so viel zu erzählen ...